



## ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: [cornelia.marx@uv.hu-berlin.de](mailto:cornelia.marx@uv.hu-berlin.de)

### Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 09/09/2013 bis 20/12/2013 (TT|MM|JJ) bis (TT|MM|JJ)  
 Gastuniversität: Université Paris IV Sorbonne  
 Land: Frankreich

Motivation: akademische Gründe  
 kulturelle Gründe  
 Freunde im Ausland  
 berufliche Pläne  
 eine neue Umgebung  
 europäische Erfahrung  
 andere:

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

### Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Meine Vorbereitung des Auslandsaufenthalts begann mit einer Beratung im International Office. Mir wurde dargelegt welche Unterlagen für eine Bewerbung notwendig seien und ich bekam eine Broschüre in der die jeweiligen Partneruniversitäten aufgeführt waren. Ich entschied mich für die Bewerbung an der Sorbonne IV aus zweierlei Gründen. Zum einen, da sie die einzige Universität war, die mein Zweitfach ebenfalls anbot und zum anderen gehört sie zu den renommiertesten Universitäten Frankreichs. Nach der positiven Antwort auf meine Bewerbung musste ich mich an der französischen Universität selbst immatrikulieren. Ich bekam hierzu alle nötigen Informationen von der dortigen ERASMUS-Koordinatorin und musste ihr einige Unterlagen per Post zusenden, was aber eigentlich recht unkompliziert war. Als problematischer entpuppte sich das Learning-Agreement: Da ich meine beiden Fächer im Ausland studieren wollte, benötigte ich somit auch zwei Learning-Agreements. Zudem ist es schwierig auf der ohnehin schon unübersichtlichen Webseite der Sorbonne IV konkrete Informationen zum Studienprogramm zu bekommen. Die Studienberatung in meinem Hauptfach Französisch an der Humboldt-Universität half mir dabei wenig weiter und am Ende hatte ich aus lauter Verzweiflung mehr oder weniger erdachte Kurse auf meinem Learning-Agreement (LA) stehen. In Musikwissenschaft hatte ich zuerst das Problem, dass ich herausfinden musste wer für mich zuständig war, denn



mein Zweitfach unterliegt einer anderen Fakultät und somit sind viele Vorgänge ganz anders geregelt. Ich ging zu dem dortigen Studienberater in die Sprechstunde um zu erfahren, dass es für MuWi eine eigene ERASMUS-Beauftragte gibt bei der es sich wiederum als äußerst schwierig gestaltete sie zu ihren eigentlichen Sprechzeiten vorzufinden oder einen Termin zu vereinbaren. Es dauerte schließlich drei Wochen bis ich es endlich schaffte eine Unterschrift von ihr zu bekommen. Die darauffolgende Prozedur stellte sich jedoch dann als besonders knifflig heraus. Ich sollte mein LA nach Paris zu der dortigen Koordinatorin schicken und es von ihr unterzeichnet an meine deutsche Universität einreichen, obwohl mir die französische Koordinatorin in einer E-Mail davon abgeraten hatte das LA im voraus nach Paris zu senden. Auf meinen Nachfragen im International Office wurde mir mitgeteilt, dass es auf jeden Fall notwendig wäre das LA aus Deutschland nach Frankreich zu schicken und es nicht erst unterzeichnen zu lassen, wenn ich vor Ort wäre. Kurz und gut: Bis eine Antwort aus Paris kam dauerte es ca. einen Monat. Dabei liefen Fristen ab und es hätte mich erheblich weniger Nerven gekostet, wenn ich gewusst hätte, dass gewisse Fristen einer Variabilität unterliegen und das erste LA eher von bürokratischer Relevanz ist. Ich frage mich demnach warum den Studierenden dieser Aufwand nicht erspart wird beziehungsweise die Unterschriften der ausländischen Universität erst nach dem Eintreffen des Studenten am Studienort eingeholt werden können.

#### **Anresemöglichkeiten zum Studienort**

Die Anresemöglichkeiten nach Paris sind recht vielseitig. Es gibt zwei Pariser Flughäfen und außerdem direkte Zugverbindungen nach Berlin, wobei das Zugfahren nicht nur die erheblich zeitaufwändigere Variante ist (der Nachtzug fährt ca. 14 Stunden), sondern auch die teurere Variante. Die einzelne Fahrt kostet im Sparpreis 69 € wohingegen Flüge auch recht spontan für 100 € hin und zurück gebucht werden können. Da ich eine Menge Gepäck mit nach Paris nehmen wollte kamen für meine Anreise beide Möglichkeiten weniger in Frage und ich fuhr mit meinem Auto nach Paris.

#### **Vorstellung der Gastuniversität**

Meine Gastuniversität wurde in einer allgemeinen Infoveranstaltung, auf die die Immatrikulation aller ERASMUS-Studenten folgte, vorgestellt. Außerdem gab es eine breite Auswahl an Campus- und Bibliotheksführungen und zu jedem Fach wiederum eigene Infoveranstaltungen der Fachbereiche. Meine beiden Fachbereiche Französisch und Musikwissenschaft hatten ihre Infoveranstaltungen am selben Tag um die gleiche Uhrzeit und somit musste ich mich für eine entscheiden. Ich entschied mich für mein Hauptfach Französisch und damit war leider der Startschuss gefallen, dass ich mein Zweitfach gänzlich vernachlässigen musste und mich alleinig auf mein Hauptfach konzentrierte, denn es gestaltete sich äußerst schwierig im Nachhinein noch an Informationen zu gelangen.

#### **Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen**

Das Bildungssystem in Frankreich unterscheidet sich ziemlich stark von dem in Deutschland. So war es für mich beispielsweise ungewohnt, dass viele Vorlesungen komplett diktiert werden und man gezwungen ist auf jeden Fall immer mitzuschreiben, da auch keine Informationen online ausgetauscht werden oder in einem Skript zu finden sind. Ich muss zugeben, dass es mir vor allem zu Anfang meines Aufenthaltes schwierig fiel mitzukommen, wenn etwas diktiert wurde. Nicht wegen fehlender Sprachkompetenzen sondern einfach, weil ich zu



langsam schrieb. Außerdem wurden in einigen Lehrveranstaltungen Kenntnisse vorausgesetzt, mit denen ich mich schwer tat (z. B. Altfranzösisch). Ich hatte aber auch eine Lehrveranstaltung, die ich gerne hervorheben möchte und zwar "Théories linguistiques en syntaxe et sémantique" von O. Bonami, die im Gegensatz zu den meisten anderen Lehrveranstaltungen sehr strukturiert und interessant war. Er teilte Informationen, die bereits im Kurs besprochen wurden nochmals online, verfasste Handouts und Zusammenfassungen um es gerade den nicht-französischen Studenten einfacher zu machen. Wie schon gesagt konnte ich mein Zweitfach an der Gastuni leider nicht weiter studieren, denn üblicherweise studiert man in Frankreich nur ein Fach und somit merkte ich beim Zusammenstellen meines Studienplanes, dass es komplett unmöglich war auch nur eine einzige Veranstaltung, die mein Interesse erweckte zu besuchen.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Als Sprachvoraussetzung gab die Sorbonne IV das Niveau B2 an. Ich machte mir eigentlich wenig Sorgen, da ich meine Sprachkenntnisse auch vor dem Aufenthalt als gut einschätzen würde. Da so gut wie alle Informationen in den Vorlesungen mündlich weitergegeben werden und man diese selbst mitschreiben muss, finde ich dieses Niveau angemessen und schon mir fiel es teilweise schwer mitzukommen. Ich glaube mit einem schlechteren Niveau kann man zwar auch von den Veranstaltungen profitieren, aber meiner Meinung nach stehen die Chancen schlecht, gute Leistungen zu erbringen. Von mir selbst würde ich sagen, dass ich mich sprachlich nicht besonders weiterentwickelt habe sondern eigentlich auf dem Ausgangsstand geblieben bin.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Die Wohnsituation in Paris ist sehr schwierig und somit ist die Wohnungssuche eine recht komplizierte Angelegenheit. Ich bewarb mich zwar für ein Wohnheim, allerdings teilte mir meine Gastuni gleich mit, dass sie nur begrenzt Plätze zur Verfügung hätten und eine Antwort nicht vor Juli zu erwarten sei. Mir war also klar, dass eine Wohnung im Studentenwohnheim die letzte Ausweichmöglichkeit darstellt, wenn ich nichts anderes gefunden hätte. Ich begann Mitte Juni nach Wohnungen Ausschau zu halten und hatte Anfang Juli etwas einigermaßen bezahlbares gefunden. Zeitgleich kam auch die Ablehnung durch ein Wohnheim. Die Wohnung, die ich nun gefunden hatte war 10 m<sup>2</sup> groß mit Außentoilette in einem Vorort östlich von Paris. Die Wohnung sollte schon ab August vermietet werden. Da ich aber bis Mitte Juli Klausuren hatte, musste ich das tun wovon einem überall abgeraten wird. Ich musste die erste Monatsmiete, also 490 € als Kautions im voraus überweisen, ohne die Wohnung jemals gesehen zu haben oder zu wissen, ob sie wirklich existiert. Ich hatte Glück: Als ich Ende Juli nach Paris kam um den Vertrag zu unterzeichnen, existierte die Wohnung und war in einem einigermaßen annehmbaren Zustand. Trotzdem war es nach einiger Zeit eine Tortur auf so engem Raum zu hausen, viele Dinge funktionierten nicht und ich bekam keine Hilfe. So wurde mir beispielsweise nach nur einem Tag der Strom in der Wohnung abgestellt, da ich es bisher nicht geschafft hatte mich via Internet bei EDF (Électricité de France) anzumelden. Zum Glück hatte ich schon ein französisches Konto und konnte bei EDF anrufen um mich zu registrieren. Trotzdem ist die Angst davor, dass aus irgendeinem Grund plötzlich wieder der Strom ohne Vorwarnung abgestellt werden könnte, all die Monate geblieben. Des Weiteren hatte ich kein Internet in der Wohnung und auch nicht die Möglichkeit mir solches in der Wohnung zu beschaffen, da keine Telefonbüchse vorhanden



war. Wenn ich beim Kochen den Herd zu stark aufdrehte flog die Sicherung raus und manchmal brauchte ich eine Viertelstunde oder länger um den Strom wieder in Gang zu kriegen. Unter meiner Dusche wohnte eine Mäusefamilie, die Tag und Nacht umhertrippelte, quiekte und knabberte. Ich musste mich ebenfalls um einen Nachmieter kümmern, da mir meine Vermieterin sonst damit drohte, die zwei Monatsmieten, die ich ihr als Kaution hinterlegen musste, nicht zurückzuzahlen. Die Suche nach einem Nachmieter war zwar ohne Internet etc. auch nicht gerade einfach, aber zum Glück fand ich bald einen deutschen Erasmus-Studenten, der die Wohnung übernahm.

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Das Erasmus-Stipendium ist in einer Stadt wie Paris, in der die Mieten und die Lebenshaltungskosten extrem hoch sind, eher der Tropfen auf dem heißen Stein und ohne die Unterstützung der Familie wäre der Auslandsaufenthalt unmöglich gewesen. Ich hatte zwar eine relativ preisgünstige Wohnung (490 €), aber ich habe es bis zum Ende nicht geschafft das Wohngeld der Familienkasse CAF, das eigentlich auch ausländischen Studenten zusteht, zu bekommen. Ich hatte demnach erheblich weniger Geld zur Verfügung als ich ursprünglich errechnet hatte. Den Wohngeldantrag habe ich bereits Ende August gestellt und bis zu meinem Auszug im Dezember hatte sich rein gar nichts getan. Die französischen Behörden taten sich schwer, Briefe brauchten ewig um anzukommen oder gingen ganz verloren und nachdem mir gesagt wurde, dass sich der Vorgang ja bis ins nächste Jahr verzögern werde und somit wieder neue Unterlagen von mir nötig wären, gab ich auf. Es wäre hier vielleicht notwendig zu wissen, dass sich der Stress generell nur lohnen könnte, wenn man kein Auslandsbafög bezieht, weil einem sonst der komplette CAF-Satz wieder vom Bafög abgezogen wird. Sollte man sich tatsächlich dazu durchringen das ganze zu beantragen benötigt man außerdem eine Internationale Geburtsurkunde, die nicht älter als 3 Monate sein darf. Urkunden unterliegen in Frankreich einer zeitlich begrenzten Gültigkeit. Im Großen und Ganzen kann ich also sagen, dass solch ein Auslandsaufenthalt ein teures Vergnügen ist, das ohne fremde Hilfe oder eigene Ersparnisse quasi nicht zu finanzieren ist, da das Erasmus-Stipendium in Deutschland überdurchschnittlich niedrig ist. Meine englischen Freundinnen bekamen 350 € monatlich in der ersten Rate, in anderen Ländern bekommt man sogar noch mehr. Ich schätze meine eigenen monatlichen Ausgaben auf 1000-1200 €.

### **Freizeitaktivitäten**

Paris bietet für Kunstinteressierte eine Vielzahl an Museen an, die für unter 25-jährige keinen Eintritt kosten. Natürlich bietet sich ansonsten auch die Möglichkeit ins Kino zu gehen, was wenn man etwas Recherche betreibt und nicht gleich das erstbeste Kino nimmt, nicht viel teurer ist als in Berlin. Was die sportlichen Freizeitaktivitäten betrifft sieht es etwas schwieriger aus, denn beispielsweise schwimmen zu gehen ist teuer und schwierig, da die Öffnungszeiten häufig variieren und die Schwimmbäder auch sonst mal ohne Grund geschlossen werden.

### **und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)**

Ich muss zugeben, dass mich mein Auslandsaufenthalt ziemlich ernüchtert nach Berlin zurückkehren lässt. Ich hatte eigentlich keine besonders großen Erwartungen, bin jetzt aber trotzdem ziemlich enttäuscht. Meine Wohnsituation würde ich rückblickend als unmenschlich bezeichnen, meine Sprachkenntnisse haben sich wenn überhaupt nur gering gebessert und die meiste Zeit war ich so



niedergeschlagen, dass ich kaum Kontakte aufgebaut habe. Ich habe das Land, dass ich eigentlich mal so liebte und als meine zweite Heimat angesehen habe aus einem anderen Blickwinkel gesehen, auch wenn ich immer wieder versuche mir zu sagen, dass Paris nicht wie Frankreich ist, habe ich erstmal genug und werde nicht, auch nicht im Urlaub, dorthin zurück gehen. Ich habe mehr als einmal mit mir gerungen, den Aufenthalt abzubrechen. Vor allem auf Grund meiner miserablen Wohnsituation. Ich bin einfach froh wieder zu Hause zu sein.

**Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.**

ja                      nein

### Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin  
 Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin  
 Gasthochschule  
 Internet  
 andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1                      2                      3                      4                      5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

Begrüßungs-/Informationsveranstaltung  
 Einführungsprogramm  
 Mentorenbetreuung  
 andere:

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

ja                      nein

wenn ja, weiter mit nächster Frage, sonst weiter mit Themenblock **„Unterbringung und Infrastruktur“**

Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Aufenthalts adäquate Unterstützung von Ihrem/r Institutskoordinator/in im Falle von Problemen an der Gastuniversität?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1                      2                      3                      4                      5



## Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?

vermittelt durch die Universität  
private Suche  
andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?  
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1                      2                      3                      4                      5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?  
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1                      2                      3                      4                      5

## Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

ja                      nein

Haben/werden Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt/ablegen?

ja                      nein

Wurde/wird ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

voll                      teilweise                      gar nicht

## Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtsprache an Ihrer Gastuniversität?

Französisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

ja                      nein

Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?



Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
- geringe Kenntnisse
- gute Kenntnisse
- sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
- geringe Kenntnisse
- gute Kenntnisse
- sehr gute Kenntnisse

### Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

- ja, wie viel:
- nein

### Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?  
(Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

1                      2                      3                      4                      5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalt ernsthafte Probleme auf?

ja, welche:

Miserable Wohnsituation

nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

ja                      nein

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)





1                      2                      3                      4                      5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!  
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1                      2                      3                      4                      5

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Eine umfangreichere Aufklärung über die finanziellen Aspekte wäre hilfreich, vor allem in Bezug auf Frankreich: Wenn man Auslandsbafög bezieht kann man beispielsweise kein Wohngeld der CAF zusätzlich beantragen. Das würde vielen Leuten enorm viel Arbeit abnehmen. Abgesehen davon, sollte mehr bei uniexternen Aspekten geholfen werden, wie der Wohnungssuche, denn genau dort liegen die wirklichen Probleme. Man könnte zum Beispiel Studenten eines Austauschprogrammes bevorzugt bei den Bewerbungen um Wohnheimplätze berücksichtigen, da es ansonsten extrem schwierig ist irgendwo unterzukommen. Ich hätte es schön gefunden in meiner Infoveranstaltungen an der Humboldt-Universität auch darauf hingewiesen zu werden was alles schief gehen kann und welchen Ausweg man dann hat um wieder nach Hause zu kommen oder an psychologische Beratung und Hilfe zu gelangen. Mir persönlich hat es überhaupt nichts gebracht 100 positive Erfahrungsberichte zu lesen. Eine ausgewogene Objektivität wäre einfach angebracht.